

Tabak-Arbeiter

Nr. 28 / Bremen, den 9. Juni 1928

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Monatlicher Bezugspreis 40 A ohne Bringerlohn. Glückwunsch- und Todesanzeigen sowie Arbeitsangelegenheiten des „Tabak-Arbeiter“. Andere Inserate und Beilagen: Anzeigen-Verwaltung für die Beamten- und Gewerkschafts-Zeitschriften, Berlin SW. 11, Königgräber Str. 97. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Karl Deichmann, Bremen. Redaktionsschluss Montag abend. Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. H. Schmalfeldt & Co.

Verbandsvorstand, Redaktion und Expedition: Bremen, An der Weide 20, Telefon: Ami Domshöhe 20780. Geld- und Einschreibsendungen an Johannes Krohn, Postfach 5349 beim Postfachamt Hamburg. Bankkonto: Bankabteilung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg und Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Filiale Bremen. Verbandsvorsitzender: Karl Deichmann, Bremen. Verbandsauschussvorsitzender: L. Schaefer, Hamburg, Besenbinderhof 57, Zimmer 45-46.

Der zwanzigste Verbandstag

Des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes wird hiermit vom unterzeichneten Vorstand zum 20. August 1928, morgens 9 Uhr, nach München, Pestalozzistraße 40 (Gewerkschaftshaus), einberufen.

Tagesordnung:

1. Konstituierung des Verbandstages.
2. Bericht des Vorstandes und Ausschusses
 - a) Allgemeiner Bericht
 - b) Rassenbericht
 - c) Ausschussbericht.
3. Einführung der Invaliden- und Altersunterstützung. (Referent: Ferdinand Husung, Bremen).
4. Anträge zum Verbandsstatut. (Referent: Johannes Krohn, Bremen).
5. Das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz. (Referent: Franz Spließ, Berlin).
6. Das kommende Berufsausbildungsgesetz und die Lehrlingsfrage in der Tabakindustrie. (Referent: Otto Wenzel, Bremen).
7. Bericht vom Internationalen Tabakarbeiter-Kongress.
8. Sonstige Anträge.
9. Wahlen
 - a) des Vorstandes,
 - b) des Vorsitzenden des Verbandsauschusses,
 - c) des Beirates,
 - d) der Gauleiter,
 - e) der Delegierten zum 13. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Anträge, welche in der gedruckten Vorlage zum Verbandstag Aufnahme finden sollen, sind nur von den Zahlstellenversammlungen zu stellen und müssen bis zum 25. Juli d. J. beim unterzeichneten Vorstand eingereicht sein.

Alle Anträge zum Statut sind so zu halten, daß sie sich nur auf die Bestimmungen eines Paragraphen beziehen. Anträge, die bereits gestellte Anträge wiederholen, bleiben unberücksichtigt.

Die Aufstellung der Kandidaten zur Wahl der Delegierten zum Verbandstag erfolgt nur in den Zahlstellenversammlungen. Die Namen der aufgestellten Kandidaten werden im Verbandsorgan Nr. 27 veröffentlicht und müssen daher bis zum 30. Juni dieses Jahres dem Vorstand eingereicht sein. Die Adressen der Kandidaten und die Nummer des Wahlkreises sind dabei anzugeben.

Die Delegiertenwahlen zum Verbandstag finden in der Woche vom 15. bis einschließlich 22. Juli d. J. nach den Bestimmungen des Wahlreglements statt. Die Wahlergebnisse, einschließlich Wahlprotokoll, und die abgegebenen Stimmzettel sind bis zum 25. Juli d. J. an den Vorsitzenden der Zentral-Wahlprüfungskommission, dessen Name später bekanntgegeben wird, einzusenden. Wahlergebnisse, die nach Ablauf dieser Zeit eingekommen sind, finden keine Berücksichtigung.

Im übrigen gelten die Bestimmungen des Wahlreglements zum Verbandsstatut. (Siehe „Tabak-Arbeiter“ Nr. 16.)

Bremen, den 29. Mai 1928.

Der Vorstand des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

K. H. Deichmann.

Die Tabakindustrie nach dem Ergebnis der Berufszählung

Im Band 402 der „Statistik des Deutschen Reiches“ sind u. a. auch Angaben über das Ergebnis der Berufszählung vom 16. Juni 1925 enthalten, soweit es für die Tabakindustrie in Betracht kommt. Der Raumangel im „Tabak-Arbeiter“ läßt es leider nicht zu, das ganze Material zu veröffentlichen, so daß wir uns mit der Wiedergabe der wichtigsten Zahlen begnügen müssen. Aber auch die sind schon aufschlußreich genug für alle, die die Struktur der Tabakindustrie kennenlernen wollen. Nach dem Ergebnis der Berufszählung vom 16. Juni 1925 gibt es in der

	Herstellung von		
	Zigarren	Zigaretten	Rau-, Rauch- u. Schnupftabak
Selbständige			
männlich	14 110	996	316
weiblich	10 090	123	92
Zusammen	24 200	1 119	1 008
Unge stellte			
männlich	11 271	5 538	2 714
weiblich	2 506	3 962	912
Zusammen	13 777	9 500	3 626
Arbeiter			
männlich	32 157	6 850	4 146
weiblich	90 880	23 363	6 319
Zusammen	123 037	30 213	10 465
Mithelfende Familienangehörige			
männlich	427	7	35
weiblich	3 818	54	55
Zusammen	4 245	61	90
Insgesamt			
männlich	57 965	13 391	7 811
weiblich	107 294	27 502	7 378
Zusammen	165 259	40 893	15 189

Zu einem Vergleich mit dem im „Tabak-Arbeiter“ Nr. 20 veröffentlichten Ergebnis der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 eignen sich die vorstehenden Angaben nicht, weil sie auf ganz anderen Grundlagen beruhen. Bei der Betriebszählung wurden nur die in den Betrieben beschäftigten Personen erfasst, während bei der Berufszählung auch die arbeitslosen Berufsangehörigen mitgezählt worden sind. Außerdem ist die Gruppierung eine andere. Im Gegensatz zu den drei Herstellungsgruppen bei der Berufszählung (1. Zigarren, 2. Zigaretten und 3. Rau-, Rauch- und Schnupftabak) gibt es bei der Betriebszählung deren vier (1. Tabak und Zigarren, 2. Zigaretten, 3. Rauchtabak und 4. Zigaretten). Trotzdem weichen die Endzahlen beider Zählungen nicht wesentlich voneinander ab. Es sind deren 220 946 bei der Betriebszählung gegenüber 221 341 bei der Berufszählung. Berichtigend sei dann noch hinzugefügt, daß bei der gewerblichen Betriebszählung in der Zigarettenindustrie 37 889 (nicht 37 689), wie es im „Tabak-Arbeiter“ Nr. 20 heißt) Personen gezählt worden sind.



Tabakgewerbe



Die Tabaksteuer im Rechnungsjahr 1927

(Nachweisung
des Steuerwerts der im Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927 bis
31. März 1928) verkauften Tabaksteuerzeichen und der aus dem
Steuerwert berechneten Menge der Erzeugnisse.)

Zigaretten			
Kleinverkaufspreis für das Stück Rpfr.	Steuerwert in Reichsmark	Berechnete Menge der Erzeugnisse 1000 Stück	v. H.
bis zu 2	10 404	2 602	0,0
3	114 334	19 056	0,3
4	403 789	50 474	0,8
5	4 043 835	404 384	6,1
6	4 409 534	367 431	5,5
7	1 691 441	120 817	1,8
8	5 638 762	352 422	5,3
9	372 956	20 719	0,3
10	35 486 762	1 774 338	26,7
11	287 431	10 793	0,2
12	7 840 169	323 674	4,9
13	514 800	19 801	0,3
14	327 309	11 690	0,2
15	50 067 933	1 668 932	25,1
16	493 097	15 503	0,2
17	383 574	11 282	0,2
18	658 400	18 288	0,3
19	24 400	641	0,0
20	37 321 248	923 165	14,1
22	279 602	6 354	0,1
25	12 811 713	256 235	3,9
30	9 785 379	163 030	2,5
35	506 915	7 243	0,1
40	3 477 784	43 473	0,6
45	92 581	1 029	0,0
50	1 776 682	17 766	0,3
über 50	1 679 963	10 411	0,2
	180 456 827	6 634 584	100,—

Zigaretten			
bis zu	Steuerwert	Berechnete Menge	v. H.
1/2	5 977	3 984	0,0
1	67 489	22 497	0,1
1 1/2	163 276	36 284	0,1
2	2 589 290	431 549	1,3
2 1/2	286 022	38 136	0,1
3	19 458 040	2 162 004	6,6
4	122 472 381	10 206 032	31,2
5	239 913 002	15 994 200	48,8
6	55 931 612	3 107 312	9,5
7	142 618	6 791	0,0
8	11 768 317	490 347	1,5
10	7 530 391	251 013	0,8
12	290 527	8 070	0,0
15	362 732	8 060	0,0
über 15	167 608	2 076	0,0
	461 149 282	32 768 355	100,—

Rauchtabak			
bis zu	Steuerwert	Berechnete Menge	v. H.
6	8 722	2 908	1,2
10	23 626	4 725	1,9
12	5 730	956	0,4
15	924 690	123 292	43,9
20	1 164 279	116 428	46,2
25	35 218	2 898	1,1
über 25	11 520	667	0,3
	2 171 795	251 874	100,—

Zigarettenhüllen			
Steuerwert in Reichsmark	Berechnete Menge der Erzeugnisse	1000 Stück	v. H.
3 426 391	2 290 927		

Feingeschnittener Rauchtabak			
Kleinverkaufspreis für das Kilogramm RM.	Steuerwert in Reichsmark	Berechnete Menge der Erzeugnisse Kilogramm	v. H.
bis zu 6	248 222	91 934	24,4
7	85 808	27 241	7,2
8	70 206	19 502	5,2
9	742	183	0,0
10	408 504	90 780	24,1
12	136 952	25 362	6,7
14	138 233	21 942	5,8
16	192 978	26 802	7,1
18	30 005	3 705	1,0
20	350 584	38 953	10,3
22	2 027	204	0,1
24	183 769	17 015	4,5
über 24	236 037	13 622	3,6
	2 084 067	377 245	100,—

Pfeifentabak			
bis zu	Steuerwert	Berechnete Menge	v. H.
1	277 605	1 388 025	8,6
2	611 896	1 604 741	4,2
2,50	380 154	760 308	2,0
3	1 150 865	1 918 108	5,0
3,50	150 223	214 605	0,6
4	3 962 464	4 953 080	13,0
4,50	162 911	181 011	0,5
5	2 317 385	2 317 385	6,1
5,50	40 705	37 005	0,1
6	15 518 383	12 931 986	33,9
7	3 158 087	2 255 777	5,9
8	9 025 149	5 640 719	14,8
9	607 577	337 542	0,9
10	4 658 765	2 329 384	6,1
11	361 808	164 458	0,4
12	1 753 801	730 751	1,9
über 12	1 167 059	366 665	1,0
	45 334 837	38 131 550	100,—

Schnupftabak			
bis zu	Steuerwert	Berechnete Menge	v. H.
1	18	180	0,0
1-2	2 172	10 860	0,5
2-3	32 104	107 014	4,7
3-4	296 188	740 471	82,9
4-5	118 228	236 456	10,3
5-6	84 576	140 958	6,1
6-7	478 992	684 274	29,8
7-8	138 009	172 512	7,5
8-9	72 962	81 069	3,5
9-10	102 034	102 034	4,5
über 10	24 383	18 762	0,8
	1 349 665	2 294 590	100,—

An Zigarettentabak sind im Rechnungsjahr 1927 unter Berücksichtigung der nachträglich eingegangenen Berichtigungen 36 299 215 Kilogramm in die Herstellungsbetriebe verbracht worden.

Der Steuerwert aller im Rechnungsjahr 1927 verkauften Tabaksteuerzeichen beträgt 695 985 864 RM. Davon entfallen auf Zigarren 25,9 v. H., auf Zigaretten 66,3 v. H., auf feingeschnittene Rauchtabak 0,3 v. H., auf Pfeifentabak 6,5 v. H., auf Rauchtabak 0,3 v. H., auf Schnupftabak 0,2 v. H. und auf Zigarettenhüllen 0,5 v. H.

Sie kommen und vergehen —

Die Organisationen in der Zigarettenindustrie nämlich jetzt hat die Reichsgemeinschaft Deutscher Zigarettenfabriken e. B., die anfangs die ganze Welt aus den Angeln heben wollte, Abschied vom Leben genommen. Durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 24. Mai d. J. ist sie aufgelöst worden. Sanft ruhe ihre Asche!

Tabakverarbeitungsbetriebe der GGG.

Unter den 43 eigenen Produktionsbetrieben der GGG. befinden sich 12, die von Arbeiterproduktionsgenossenschaften gegründet wurden, davon allein 6 aus dem Tabakgewerbe. Die Entstehung und Entwicklung dieser genossenschaftlichen Unternehmungen ist ein Stück für sich aus der vielgestaltigen Geschichte der Arbeiterproduktionsgenossenschaften. Arbeitergenossenschaften sind in der Regel Kinder der Not gewesen, auch die Tabakarbeiter-Genossenschaft ist im Kampf geboren. Am 24. November 1890 erfolgte die Absperrung von mehr als 3000 Tabakarbeitern in Hamburg und den Nachbarorten, nachdem die Arbeiterschaft es ablehnte, sich schriftlich zu verpflichten, keiner Berufsorganisation anzugehören. Der Kampf, der sechs Wochen dauerte, wurde mit größter Fähigkeit bis zur völligen Erschöpfung geführt. Nach Beendigung des Kampfes blieb eine erhebliche Anzahl Gemäßigter auf der Strecke; um für diese wieder Beschäftigungsmöglichkeit zu schaffen, wurde die schon seit 1887 in Fluß befindliche Genossenschaftsfrage in den Kreis der Erörterungen gezogen.

Es war am 2. Juli 1887, als Ad. v. Elm, der damalige Geschäftsführer des Verbandes der Zigarrensortierer Deutschlands und des Freundchaftsklubs der Zigarrensortierer in Hamburg, dessen Mitglieder statutarisch verpflichtet waren, der gewerkschaftlichen Zentralorganisation anzugehören, im Auftrage der Statutenrevisionskommission der Generalversammlung des genannten Klubs einen Antrag auf Bildung eines Fonds zur Gründung einer Tabakarbeiter-Genossenschaft unterbreitete. Die aus diesem Anlaß unter den Mitgliedern des Hamburger Vereins der Zigarrensortierer vorgenommene Urabstimmung zeitigte trotz aller Aufklärungsarbeit nicht das erhoffte Ergebnis. Im Sommer 1889 erscheint die Genossenschaftsfrage wieder auf der Tagesordnung der Gewerkschaftsversammlungen. Arbeitslose waren es, die die Angelegenheit wieder in Fluß brachten. Interessant für die Gegenwart ist es, was der von seinen eigenen Klassengenossen so oft verkannte, leider viel zu früh aus dem Leben geschiedene, verdienstvolle Gewerkschafter und Genossenschaftler Ad. v. Elm in damaliger Zeit seinen Gewerkschaftskollegen in Schrift und Wort verkündete: „Schlage sich ein jeder von vornherein aus dem Kopf, bedeutenden persönlichen Vorteil an diesem Unternehmen für sich zu erzielen, sondern laßt uns auch hierbei nach dem Grundsatz handeln, das Wohl der Gesamtheit der Kollegen zu fördern, um in solcher Weise auch unser eigenes zu begründen, ein solcher Egoismus ist ein edler und berechtigter.“

Um die Bildung einer Arbeiteraristokratie durch Genossenschaften zu verhindern, wird der Grundsatz aufgestellt, daß „kein höherer Lohn als der von der Gewerkschaft ortsüblich festgestellte Lohnsatz zu zahlen sei“. Der Geist, von dem die Genossenschaften beseelt sind, drückt dem Ganzen den Stempel auf! Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob eine Genossenschaft auf privath Kapitalistischer Basis — ähnlich wie ein Aktienunternehmen — errichtet ist, oder ob sämtliche Teilnehmer von dem Gedanken geleitet werden, einzig und allein zum Besten sämtlicher Gewerkschaftsmitglieder zu handeln.

Im Herbst 1889 erfolgte erneut eine Urabstimmung. Für die Gründung eines Fonds zur Errichtung einer Tabakarbeiter-Genossenschaft stimmten 106, dagegen 37 Mitglieder. Nach diesem Abstimmungsergebnis beschloß eine Mitgliederversammlung, daß neben dem Gewerkschaftsbeitrag vom ersten Sonnabend im November 1889 ab der Genossenschaftsbeitrag erhoben werden sollte. Im März 1891 belief sich der angesammelte Genossenschaftsfonds auf 6630,10 M. Das war der Grundstock der Tabakarbeiter-Genossenschaft, mit dem sie durch den Kampf zur Verteidigung des Koalitionsrechts gezwungen war, früher als beabsichtigt, am 18. März 1891, ihre produktive Tätigkeit zu beginnen, um in erster Linie den auf der Strecke gebliebenen Opfern des langwierigen Kampfes wieder Arbeits- und Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Außerordentliche Schwierigkeiten, hinnen wie außen, hatte das junge Arbeiterunternehmen in der ersten Zeit seiner Tätigkeit zu überwinden.

Im September 1892 wurde eine Fabrikfiliale in Eschwege eingerichtet; auch dort handelte es sich um die Unterbringung gemäßigter Tabakarbeiter. Ende 1892 beschäftigte die Genossenschaft in Hamburg 125, in Eschwege 29 Personen. Schwer war der Kampf, Absatzgebiete zu gewinnen, gegenüber der Konkurrenz der in der Zigarrenherstellung damals vorherrschenden Zwergebetriebe, der Heimarbeit und der Strafanstalts-erzeugnisse. Rechtzeitig erkannte die Geschäftsleitung die Notwendigkeit, die Konsumvereine als sichere Abnehmer ihrer Produkte zu gewinnen. 1896 wird die unmittelbare Verbindung mit den Konsumvereinen aufgenommen. 1897 ist dann die Krise überwunden: von Jahr zu Jahr steigen die Umsätze. 1901 er-

folgte die Umwandlung der bisherigen Produktionsgenossenschaft in eine Produzenten- und Konsumenten-Genossenschaft. Dieser Schritt war um so begrüßenswerter, als damit eine innigere Verbindung mit den Konsumvereinen und der Großeinkaufsgesellschaft hergestellt wurde.

Die 1895 von Eschwege nach Lodenburg in Baden verlegte Fabrikfiliale wurde am 1. Juli 1900 aufgegeben und dafür eine Fabrikfiliale in Frankenberg in Sachsen eröffnet. 1906 wurde eine weitere Filiale in Hanau errichtet, die jedoch wieder einging, nach Ermietung geeigneter Fabrikräume in Hockenheim in Baden. In Hamburg wurde am 1. August 1907 der Betrieb in der neuerbauten Fabrik Paulinenallee 28 aufgenommen. Im gleichen Jahre wurde auch in Hockenheim der Bau eines zweiten Fabrikgebäudes in Angriff genommen.

Eine am 2. März 1909 tagende Generalversammlung beschloß die Liquidation der Genossenschaft, da nach einer Vereinbarung mit der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine diese am 1. Januar 1910 die Tabakarbeiter-Genossenschaft mit Aktiven und Passiven übernahm. Eine Verteilung des Genossenschaftsvermögens an die Mitglieder fand nicht statt, unter dem ausdrücklichen Beschluß, daß das angesammelte Vermögen der GGG. „zwecks weiterer Förderung der genossenschaftlichen Produktion von Zigarren“ überwiesen werden solle. Der Beschluß, die Tabakarbeiter-Genossenschaft nach 19jähriger schwerer, aber auch erfolgreicher Tätigkeit aufzulösen und als Produktionsabteilung der GGG. anzugliedern, war die logische Konsequenz des zielbewußten Vorgehens der Genossenschaftsleitung. Von den drei letzten Vorstandsmitgliedern weilen die Genossenschaftler A. v. Elm und C. Arnhold nicht mehr unter den Lebenden, nur der Genosse Fr. Kerkhof (Vorstandswahl 1899) ist heute noch der rührige technische Leiter der Abteilung Zigarrenfabrik unserer GGG., trefflich unterstützt von seinem alten Kollegen aus der ehemaligen Tabakarbeiter-Genossenschaft J. Steffen.

Bei der Übernahme der Tabakarbeiter-Genossenschaft am 1. Januar 1910 durch die GGG. wurden in den drei Fabriken 402 Personen beschäftigt. Bis zum Jahreschluß 1910 war die Zahl der Beschäftigten auf 527 gestiegen. Ein Erweiterungsbau in Hockenheim wurde 1912 fertiggestellt. In Hamburg und in Frankenberg wurden am 1. November 1913 zwei musterreife, von der GGG. ausgeführte Fabrikneubauten in Betrieb genommen. In den drei Fabriken zusammen können 1540 Personen beschäftigt werden. Ende 1913 waren es rund tausend Beschäftigte.

Kriegs- und Inflationszeit brachten auch diesem Betriebszweig einen sichtbaren Rückschlag. Erst allmählich konnte verlorener Boden zurückgewonnen werden.

In der genossenschaftlichen Eigenproduktion nimmt die Zigarrenproduktion eine hervorragende Stelle ein. Zurzeit besitzt die GGG. sechs Zigarrenfabriken, und zwar je eine in Hamburg, Frankenberg in Sachsen, Hockenheim in Baden, Oestringen und Altkußheim in Baden sowie Großen-Linden in Hessen. Es werden Zigarren von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten hergestellt. Während in den süddeutschen Fabriken in der Hauptsache mittlere und billigere Sorten fabriziert werden, werden in der Hamburger Fabrik nur Zigarillos und Zigarren von feinsten Qualität, die beliebte Hamburger Handarbeit, angefertigt.

Die Verarbeitung des Tabaks bis zum Versand der fertigen Fabrikation erfolgt nur in hygienisch vorbildlich eingerichteten großen, luftigen und hellen Räumen. In vorgenannten Zigarrenfabriken werden zurzeit 1250 Arbeiter beschäftigt. Die Zigarrenproduktion ist nach dem Grade der gegenwärtigen Ausnutzung der vorhandenen Betriebe noch wesentlich steigerungsfähig. Die organisierten Verbraucher haben es in der Hand, auch ihre eigenen Zigarrenfabriken voll zu beschäftigen.

Am 15. April 1921 wurde in Hamburg, Paulinenallee, die erste Rauchtabakfabrik der GGG. in Betrieb genommen. Im Frühjahr 1928 erfolgte die Verlegung des Betriebes in die größeren Räume der Zigarrenfabrik, und die Zigarrenfabrik bezog die Räume der Tabakfabrik. Technische Notwendigkeiten waren die Ursachen dieses Wechsels.

Die Zigarettenfabrik der GGG. siedelte im April 1928 von Stuttgart nach Altona, Langensfelder Straße 93, über. Im vor-maligen Betriebsgebäude der Schokoladen- und Zuckerwaren-fabrik der GGG. wurde durch zweckmäßige Umbauten und vollständige Renovierung ein schmucker Musterbetrieb eingerichtet.

Wer die Gemeinwirtschaft fördern will, und das sollten be-hauptlich alle Gewerkschafter wollen, betriebe seinen Bedarf an Tabakfabrikaten nur aus seinen eigenen Betrieben, und das sind die Produktionsstätten der Großeinkaufsgesellschaft deut-scher Konsumvereine m. b. H. in Hamburg.

W i l h e l m W o m b e r g.

Konferenz- und Versammlungsberichte

Bezirkskonferenz in Hanau

Am 2. Juni tagte in Hanau eine Bezirkskonferenz des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes. Als Vorsitzender wurde Kollege Kiel, als Stellvertreter der Kollege Vogel und als Schriftführer der Kollege Simon bestimmt. Der Kollege Kiel behandelte eingehend die Notwendigkeit der Zusammenlegung mehrerer Zahlstellen, um die Schlagkraft der Organisation zu erhöhen. Es sollen folgende Zahlstellen zu einem Verwaltungsbezirk zusammengeschlossen werden: Hanau, Gr.-Steinheim, Al.-Steinheim, Seligenstadt, Al.-Auheim, Oberrodembach, Langenselbold, Alzenau, Brücken, Michelbach, Niedersteinbach, Dörnsteinbach, Krombach und Schöllkrippen, wobei annähernd 1000 Mitglieder in Frage kommen. Ein großes Arbeitsfeld ist hier noch zu bearbeiten. In der Diskussion sprachen die Kollegen K e h l e r, V o g e l, S o f m a n n und S i m o n, die alle den Zusammenschluß befürworteten. Einstimmig wurde beschlossen, den Zusammenschluß am 1. Juli zu vollziehen. Nach einer kurzen Aussprache wurde als Sitz der neuen Verwaltungsstelle Hanau bestimmt, weil von hier aus die Orte aus dem Wahlgrund eher erreichbar sind. Dann referierte Kollege G. A d e r m a n n (Berfelden) über die kulturelle Bedeutung der Gewerkschaften. Er verstand es, einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Gewerkschaften zu geben. Die ihm gestellte Aufgabe hatte er richtig erfasst und gut gelöst. Bei der Wahl des Bezirksleiters wurde Kollege G. A d e r m a n n (Berfelden) einstimmig gewählt. Kollege A d e r m a n n dankte für das Vertrauen und versprach, seine ganze Kraft einzusetzen, um die Organisation vorwärts zu bringen. Wir richten nunmehr den dringenden Appell an alle Kollegen und Kolleginnen, die Hände nicht in den Schößen zu legen. Es muß mehr Lebendigkeit in unsere Bewegung kommen, wenn wir unsere so trostlose Lage verbessern wollen. Ein jeder einzelner kann Agitator sein, wenn er seine Mitarbeiter aufklärt und nach den Organisationsverhältnissen fragt. Da unsere Kolleginnen in unserem Berufe den Ausschlag geben, müssen sie sich mehr mit Organisationsfragen befassen. Jeder Kollege und jede Kollegin sollte einmal den festen Entschluß fassen: Ich lasse es mir nicht mehr nehmen und besuche von nun an alle Versammlungen, wo über mein Schicksal gesprochen wird. Sie werden dann bald merken, daß alles in Bewegung kommt. Mit einem Hoch auf den Deutschen Tabakarbeiter-Verband schloß der Vorsitzende die Konferenz.

Danzig. Vor einigen Wochen wurden in einem Blättchen, das sich „Gewerkschaftler“ nennt und in den Betrieben zur Verteilung kam, der Deutsche Tabakarbeiter-Verband sowie der Vorsitzende unserer Verwaltungsstelle in einigen Artikeln des christlichen Tabakarbeiterverbandes angegriffen. Der Unterzeichner des Artikels, A. H., behauptet, sie (die Christen) wären es gewesen, die für die erhöhte Tabakarbeiterunterstützung zugunsten der durch die Einführung des Tabakmonopols erwerbslos gewordenen Tabakarbeiter gesorgt hätten. Wir sahen uns gezwungen, gegen diese unwahre Behauptung Stellung zu nehmen und beriefen zum 15. Mai eine öffentliche Tabakarbeiter-Versammlung ein. In dieser Versammlung erschien auch der Unterzeichner des Artikels, Heust, der Vorsitzender der christlichen Tabakarbeiter ist, und mit ihm zwei weitere Führer, ein christlicher Hafnarbeiter und ein Metallarbeiter, die seine Schutzhengel sein sollten. Von einem Kollegen aus unserer Mitte wurde der Antrag gestellt, die beiden Herren hätten den Saal zu verlassen, da wir eine Tabakarbeiterversammlung hätten, in der Hafnarbeiter und Metallarbeiter nicht anwesend sein dürfen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Diese beiden Herren weigerten sich jedoch, zu gehen, bis der Kollege Kompza sie darauf aufmerksam machte, daß sie sich des Hausfriedensbruchs schuldig machten, wenn sie nicht gehen. Unter vielen Protesten verließen sie den Saal, mit ihnen Herr Heust, wobei sie die weiblichen Mitglieder beschimpften und nicht davor zurückschreckten, ihre Stöße zu erheben, um zu schlagen. Unsere männlichen Mitglieder verhinderten das jedoch und entfernten die beiden Herren sanft aus dem Saal. Herr Heust wurde aufgefordert, zu bleiben, um sich wegen seiner Artikel zu verantworten. Er war aber nicht zu halten, sondern kniff. Mit ihm entfernten sich zwanzig seiner Anhängerinnen. Ein Teil der christlichen Tabakarbeiter verblieb jedoch im Versammlungsraum. — Kollege Kompza schilderte nun den Werdegang der Unterstützung. Er wies nach, daß wir mit der Einleitung von Verhandlungen begonnen haben und auch unsere gestellten Forderungen größtenteils vom Senat angenommen wurden. Diese Ausführungen des Kollegen Kompza wurden in der Aussprache von zwei unserer Mitglieder bestätigt, die an den Vorarbeiten für das Unterstützungsgesetz mitgearbeitet hatten. Gauleiter Kollege F i s c h e r brachte einen längeren Vortrag mit dem Thema: „Wie kann auch ein Vertreter des christlichen Tabakarbeiterverbandes die Tabakarbeiter bzw. Tabakarbeiterinnen bei Lohnverhandlungen vertreten?“ Die Ausführungen der Kollegen Kompza und Fischer wurden mit großem

Befall aufgenommen. Die Versammlung, die im überaus vollbesetzten Saal des Bildungsvereinshauses stattfand, nahm folgende Resolution an: „Die heute, am 20. Mai 1928, im Bildungsvereinshaus in Danzig versammelten Tabakarbeiter und -arbeiterinnen sprechen ihre helle Empörung über die schamlose Agitationsweise des christlichen Tabakarbeiterverbandes aus. Die Versammelten weisen mit Empörung die Verleumdungen gegen die Vertreter des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes zurück und erklären weiter, daß die Interessen der Tabakarbeiter und Tabakarbeiterinnen nur einzig und allein vom Deutschen Tabakarbeiter-Verband vertreten worden sind. Weiter erwarten die Danziger Tabakarbeiter (innen), daß alle Kollegen und Kolleginnen in Deutschland die Konsequenzen daraus ziehen und nur noch für die weitere Stärkung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes eintreten werden.“ Mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Tabakarbeiter-Verband wurde diese Versammlung, die über drei Stunden dauerte, vom Kollegen Kompza unter langanhaltendem Beifall geschlossen.

Demgo (Lippe). Mitgliederversammlung am 30. Mai. Zunächst ehrte die Versammlung das Andenken des in der vorigen Woche verstorbenen Kollegen F r i e d r i c h m e i e r. Für ihn wurde Kollege Otto K i l s t a m p als Revisor und August Thorne und Erich Franke als Kartelldelegierte gewählt. Zum Internationalen Tabakarbeiterkongress wurde einstimmig der Kollege W i l h. S c h l ü t e r als Kandidat aufgestellt. Ferner wurde beschlossen, die Wahl am 3. Juni nachmittags von 1—5 Uhr im „Hansafrug“ zu vollziehen. Unter Punkt Verschiedenes wurde in der Hauptsache der in Nr. 20 des „Tabak-Arbeiter“ erschienene Artikel „Verwaltungsreform und Statutenänderung“ lebhaft diskutiert. Das Ergebnis war, daß die Mitglieder von Demgo gegen eine Statutenänderung im Sinne der Richtlinien des DGB sind. Mit einer Aufforderung, alle Unorganisierten aufzurütteln, wurde die Versammlung geschlossen.

Bekanntmachungen

Am 9. Juni ist der 28. Wochenbeitrag fällig

Folgende Gelder sind eingegangen:

- 20. Mai. Gießen 300.—
- 25. Oppershäusen 60.—, Langensielau 100.—
- 26. Michelsfeld 200.—, Unteröwisheim 300.—, Jastrow 150.—, Brücken 200.—, Frankfurt a. d. O. 100.—, Köln 1000.—, Wanssen 250.—, Dhlau 250.—, Leipzig 1000.—, Walldorf 150.—
- 29. Wintersdorf 100.—, Bingen 125.—, Karlsruhe 145.—, Potsdam 15.—, Görlitz 200.—, Hagen 120.—, Dörnsteinbach 240.—, Briesg 220.—, Juffenhäusen 70.—, Schönberg 250.—
- 30. Hannover 300.—, Herford 200.—, Aachen 300.—, Dresden 5000.—, Frankenberg 800.—
- 31. Berlin 800.—, Hamburg 4000.—, Elbing 1300.—, Lübeck 60.—, Reichensachsen 150.—, Lampertheim 200.—, Kaiserslautern 250.—, Schöned 220.—, Landshut 100.—, Steinbach 1000.—, Kaiserslautern 45.25, Stuttgart 88.75.
- 1. Juni. Köln 400.—, Langenselbold 67.—, Minden 300.—, Menzingen 90.—, Eichelberg 50.—
- 2. Bremen 250.—, Dresden 500.—, Heppenheim 205.—, Medesheim 120.—, Rüppur 100.—
- 4. Baden-Baden 550.—, Hohenheim 400.—

Bremen, den 5. Juni 1928.

J. R o h n.

Gesucht werden:

Eine tüchtige W i d e l m a c h e r i n oder ein(e) tüchtige(r) Zigarettenmacher(in), möglichst ledig. Nachfragen beim Gauleiter Max Clement (Dresden), Schützenplatz 20 III.

Gestorben sind:

- Am 19. Mai der Kollege Ludwig A d e r m a n n, 52 Jahre alt (Zahlstelle Godramstein).
- Am 29. Mai der Rauchtakarbeiter G u s t a v Z u r h e i d e, 32 Jahre alt (Zahlstelle Bielefeld).
- Am 30. Mai die Widelmacherin A u g u s t e B u t h, 78 Jahre alt (Zahlstelle Seesen).

Ehre ihrem Andenken!



Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus. Großer Katalog umsonst. Teilzahlung gestattet. :: Max Dörfler, Klingenthal in Sachsen Nr. 183

Kolleginnen und Kollegen
Werb: unermülich für den Verband!



Billige böhmische Bettfedern

nur reine, gutfüllende Sorten
 Ein Kilo graue, geschlossene 3 M, halbweiß 4 M, weiße 5 M, bessere 6 M, 7 M, daunenweich 8 M, 10 M, beste Sorte 12 M, 14 M, weiße ungeschlossene 15 M, 17.50 M, beste Sorte 11 M. Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme. — Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
 Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 245 bei Pilsen, Böhmen

Wir fabrizieren seit über 50 Jahren besonders gute und zweckmäßige

SCHUTZMÄNTEL
 RM. 5.50 bis 10.50

Verlangen Sie den kostenlosen Katalog
 Frankfurter mech. Arbeitskleiderfabrik

S. SALOMON JUN.
 G. m. b. H.
 Frankfurt a. M. 36 :: Fahrgasse 80-82